

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 107 (1962)
Heft: 4

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Januar 1962, Nummer 1

Autor: G.K. / O.E. / F.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

JANUAR 1962

28. JAHRGANG

NUMMER 1

Besprechung von Jugendschriften

VORSCHULALTER

Döbler Hannsferdinand: Kuddelmuddel und Quaddelbüdel. Ernst-Heimeran-Verlag, München. 1961. 48 S. Ppbd.

Die lustigen Abenteuer des kleinen Affen Kuddelmuddel mit seinem besten Freund, dem Matrosen Hein Quaddelbüdel.

Eine nette Geschichte zum Erzählen für die Kleinen. Das Geschehen ist zudem in farbigen Bildern festgehalten, so dass das Buch gleichzeitig als Bilderbuch gelten darf. Die Sprache ist einfach und klar, jedoch nicht kindertümlich; in stilistisch abwechslungsreichen Sätzen begegnen uns alle Satzformen. Zu bedauern ist, dass die beiden Titelnamen so ähnlich klingen und deshalb anfänglich leicht verwechselt werden.

Empfohlen.

hd.

VOM 7. JAHRE AN

Lenhardt Elisabeth: Urseli mit dem Bubenthek. Evang. Verlag, Zürich. 1961. 70 S. Kart.

Die gemütvolle Geschichte vom blonden Urseli, die als neue Schülerin in die 1. Klasse kommt und fröhliche, aber auch betrübnisse Erlebnisse hat, wird unsere Erst- und Zweitklässler erfreuen. Eindrückliche Illustrationen!

Empfohlen.

G. K.

Hewitt Anita: Piccolo und sein Esel. Aus dem Englischen. Verlag Rascher, Zürich. 83 S. Lwd. Fr. 7.75.

Piccolo und seine kleine Eselin sind unzertrennliche Freunde. Wie das Tier eines Tages verschwindet, reist der Kleine ihm nach, durch Städte und Berge, bis er es am Meer wieder findet und bei ihm bleiben darf.

In einfacher, kindlicher Sprache erzählt und mit prächtigen Illustrationen von Fritz Hug versehen, wird die Geschichte bei den kleinen Lesern viel Freude bereiten.

Die kurzen Sätze ermöglichen auch den Kindern des ersten Lesealters, Piccolos verzweifelte Suche nach dem verschwundenen Tier mitzerleben.

Sehr empfohlen.

-ler

Colbjørnsen Roar: Britta auf dem Erlenhof. Verlag Boje, Stuttgart. 1960. 64 S. Ppbd. DM 2.95.

Britta, ein Mädchen aus der Stadt, verbringt bei ihren Grosseltern auf dem Lande frohe Sommerferien. Sie macht Bekanntschaft mit allerlei Haustieren auf dem Bauernhof. Die grösste Freude aber erlebt sie mit Troll, dem jungen Hund, den sie von zu Hause mitnehmen durfte.

Eine gemütvolle Erzählung für das erste Lesealter.

Empfohlen.

-y.

Bierbaum Otto Julius: Zäpfel Kerns Abenteuer und lustige Streiche. Verlag Schaffstein, Köln. 1961. 160 S. Hlwd. 9.40.

Eine Neuausgabe dieser ersten deutschen Uebersetzung des bekannten italienischen Kinderbuches «Pinocchio» von Collodi. Die ursprüngliche Ausgabe von Otto Julius Bierbaum wurde neu bearbeitet und gestaltet und von Heiner Rothfuchs glänzend illustriert.

Empfohlen.

-ler

Pikola Rudolf: Lieber Kasper Willibald! Altberliner Verlag Lucie Groszer. 1960. 87 S. Ppbd.

Die kleine Elisabeth kommt von der Schule nach Hause, vermisst den Wohnungsschlüssel und wartet auf dem Estrich auf die Heimkehr ihrer Mutter. Sie schläft neben einer alten Spielzeugtruhe ein und träumt das Märchen vom Kasperle Willibald, Vater Martin und dem Kater Max. Mit warmer menschlicher Anteilnahme schildert der Verfasser die Aben-

teuer dieser drolligen Gestalten. Zudem ist das Büchlein reizend, zum Teil farbig, illustriert.

Sehr empfohlen.

hd.

Grieder Walter: Die Geburtstagsreise. Verlag Herder, Freiburg. 1961. 48 S. Ppbd. 11.65.

Mattis bekommt zu seinem Geburtstag ein ganz besonderes Geschenk: eine Reise von Basel bis Rotterdam auf dem Schiff seines Onkels Jan.

Das Thema scheint vielversprechend zu sein, seine Durchführung lässt indessen sehr zu wünschen übrig. Herrliche Städte- und Hafenbilder in moderner Gestaltung entzücken das Auge, während die Darstellung der Personen (mit Ausnahme des kleinen Mattis) in der grotesken Art nicht befriedigt.

Die Geschichte selber ist wenig kindlich aufgebaut; die Begegnung mit dem Storch möchte an Nils Holgerson erinnern, wirkt aber banal. Der Ausflug zur Lorelei ist geschmacklos, die Keilerei im Matrosenbistro für Kinder unverständlich.

Überall sind gute Ansätze vorhanden, sie werden aber nicht kindertümlich ausgeführt.

Nicht empfohlen.

-ler

Laan Dick: Pünktelchen sucht den Sandmann. Herold-Verlag, Stuttgart. 1960. 151 S. Kart.

Dieser Pünktelchen-Band hat bereits sieben Vorgänger. Pünktelchen, ein liebes kleines Hausgeisterchen, hilft gern Menschen und Tieren und erlebt so glückliche, auch enttäuschende und beängstigende Abenteuer. Ein poesievolles Märchenbüchlein für die ganz Kleinen, den vorlesenden Müttern herzlich empfohlen.

Sehr empfohlen.

O. E.

Norden Annemarie: Keine Zeit für Mona. Verlag K. Thiennemanns, Stuttgart. 1960. 127 S. Hlwd. 5.90.

Mona darf zu Mutters Freundin nach Köln in die Ferien. Herrlich – die feine Villa, der grosse Garten, das vornehme, rassige Auto, Pralinés, neue Rollschuhe, alles, was ein zehnjähriges Mädchen glücklich macht. Doch, wie schade – nur das eine mangelt –, Tante Steffi findet für Mona keine Zeit. Tante Steffi hat einen grossen Bekanntenkreis, hat Besuche, immer wieder Besuche, muss in den Klub, muss zur Schneiderin, spielt Tennis. Mona fühlt sich gelangweilt, tief unglücklich, und in ihrer Herzenseinsamkeit tut sie mit Hilfe ihrer kleinen Freunde, der Nachbarsbuben, was die ganze Familie in Aufruhr versetzt.

Es ist ein anspruchsloses, doch recht spannendes Erlebnis für die kleinen Leser, einfach, flüssig und nicht ohne Humor erzählt. Lilo Fromm hat das Buch mit vielen lebendigen Zeichnungen ausgeschmückt. – Besinnliche Vertiefung in das kleine Bändchen sei einmal besonders unsern heute so sehr beschäftigten Eltern empfohlen!

O. E.

VOM 10. JAHRE AN

Meyer Olga: Ernst Hinkebein. Stern-Reihe Bd. 7. EVZ-Verlag, Zürich. 1961. 79 S. Kart.

Güte, liebevolles Verständnis für die Nöte und Leiden des vom Schicksal benachteiligten Ernst Hinkebein, aber auch der mit ihm verbundenen Menschen und Tiere kennzeichnen das Bändchen.

Empfohlen.

rk

Hunziker Walter: Der Wettbewerb. Stern-Reihe Nr. 75. EVZ-Verlag, Zürich. 1961. 96 S. Kart.

Ergreifend, voller Spannung, aber nicht immer einwandfrei im Stil, schildert die Geschichte, wie die Feindschaft zweier Knaben zu einer wahrhaften Freundschaft wird.

Empfohlen.

rk

Kleberger Ilse: *Wolfgang mit dem Regenschirm.* Rascher-Verlag. 1961. 153 S. Lwd. Fr. 8.30.

Wolgangs Alltag ist voller Melodien, deren Zauber er in der Phantasie nacherlebt, ja sie gar auf seinem Regenschirm wie auf einer Geige zu spielen vermeint. Sein Vater, Orchestermusiker, ist dem feinfühligsten Halbweisen Spielkamerad, Freund und Ideal. Eine Konzertreise führt zu längerer Trennung. Wir finden Wolfgang im Kinderdorf, wo er sich nur schwer an das derb-ungezwungene Treiben der lebhaften Schar gewöhnen kann. Doch zwei grosse Erlebnisse schmelzen die Kinder zu einem glücklich begeisterten Freundeskreis zusammen. Einmal darf der Chor der Siedlung mit dem berühmten Orchester, in dem Wolgangs Vater spielt, in der Stadt ein Konzert geben; dann reist die singfreudige Gruppe sogar nach Holland, wo sie erfolgreich konzertiert, im fremden Land viel Eigentümliches, auch Aufregendes erlebt und sich der liebenswürdigsten Gastfreundschaft erfreut. – Das Buch ist in frohmütiger Frische geschrieben und strahlt warmherzige Hilfsbereitschaft der Menschen eines Kinderdorfes aus.

Empfohlen.

O. E.

Steinmann Elsa: *Antoinettchen Gildenhaar.* Ex Libris, Zürich. 1961. 223 S. Lwd. Fr. 6.75.

In zwölf einfachen Märchen werden unsere Kinder in die Welt der guten und bösen Wesen versetzt. Sie werden sich in einzelnen Gestalten unbewusst selber erkennen. Eine leise erzieherische Absicht klingt in vielen Geschichten mit; sie ist jedoch so stark mit der Märchensprache verbunden, dass sie keineswegs unliebsam auffällt. Besonders hervorzuheben ist die Idee, die meisten Märchenwesen in wohlgeformten Versen reden zu lassen. Die Illustrationen von Judith Olo-netzky sind gut gelungen und geben dem Buch eine ansprechende Note.

Empfohlen auch zum Erzählen und Vorlesen.

-ler

Mudrak Edmund: *Die Sagen der Germanen und Nordische Götter- und Heldensagen.* Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1961. 555 S. Leinen.

Dieser prachtvolle Band fasst die beiden Bücher «Deutsche Heldensagen» und «Nordische Götter- und Heldensagen» zusammen mit der Zufügung der «Hildensagen». Somit hat der Leser annähernd den Gesamtbestand des germanischen Sagengutes beisammen, und er hat bei Prof. Dr. Mudrak die Gewähr für grösstes Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Originalen. Jedem Teil mit sehr schönen Photos folgt ein erläuterndes Nachwort; dem Teil der deutschen Heldensagen ist eine sehr instruktive Abhandlung beigelegt, und Namen- und Sachregister mit Quellenangaben runden ab zum wertvollen Werk, das junge Leser und Erwachsene, Lehrende und Lernende und schliesslich jeden Interessierten an Kulturerbe gleichermaßen erfreuen wird.

Sehr empfohlen.

F. H.

Knaur Käte – Kleemann Georg: *Hans Taps. Tierkinder in Haus und Hof.* Verlag Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1961. 96 S. Halbl. 6.80.

Eine alles andere als trocken-lehrhaft geschriebene und dennoch durch und durch wissenschaftlich fundierte Publikation über Ursprung und Wesensart unserer wichtigsten Haustiere. Bild (hervorragende Photos!) und Text bilden eine untrennbare Einheit und breiten vor dem jugendlichen und erwachsenen Leser Erkenntnisse der Verhaltensforscher, aber auch einfache, dem Stadtkind kaum mehr bekannte Tatsachen aus. Das Buch ist in hervorragender Weise dazu angetan, das Wissen des Lesers zu mehren, in diesem aber auch die Achtung vor der Kreatur zu wecken.

Sehr empfohlen.

wpm

Bamberger Richard: *Mein erstes grosses Märchenbuch.* Verlag für Jugend und Volk, Wien. 1960. 220 S. Lwd.

Auch unsere in rationell ausgenützten Neubauten aufwachsenden, technikbesessenen Kinder geraten recht schnell in den Bann des Märchens, wenn sie eine gute Sammlung in die Hände bekommen. Das Geheimnisvolle, Traumhafte, Wunderbare und Erlösende übt seinen ungebrochenen Zauber auf die kindliche Phantasie aus. Bambergers fröhlich

illustrierte Sammlung enthält vorwiegend leichtverständliche Texte, die sich zum Vorlesen oder Erzählen und für das erste Lesealter eignen. Wir finden darunter Titel aus der Grimmschen Sammlung, aber auch Bekanntes und Unbekanntes deutscher Sprache sowie eine ganze Menge fremdländischer Märchen. Eine erfreuliche Ausgabe!

Empfohlen.

wpm.

Eigl Kurt: *Das geflügelte Haus.* Verlag für Jugend und Volk, Wien. 1960. 184 S. Leinen. 9.70.

Eine fröhliche Erzählung, voll witziger Einfälle. Sie kann etwa in die Mitte zwischen Märchen und Abenteuer Geschichte eingereiht werden. Da fliegt eines Nachts, von einem guten Geist gesteuert, das Zuckerbacherhaus samt den Insassen, der Familie Höfler, in die Höhe, landet auf seiner Luftreise das einmal auf einer ägyptischen Pyramide, dann wieder im Dschungel oder auf dem Broadway New Yorks usw., bis es schliesslich wieder im Heimatboden Wurzel schlägt.

Man schmunzelt über die Erfindungsgabe des Verfassers, wie man etwa über einen «unmöglichen» «Nebelspalter»-Helgen lacht. Kindern, die dem Märchenalter entwachsen sind, wird die stilistisch einwandfreie und zudem einiges geographisches Wissen vermittelnde Reiseschilderung Freude bereiten.

Empfohlen.

-y.

Hutterer Franz: *Die Kinder von der Schäferwiese.* Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1960. 112 S. Brosch. DM 4.50.

Wie nach einem Umzug drei Kinder mit der neuen Umgebung, mit Menschen und Tieren Freundschaft schliessen, erzählt das anspruchslose Umweltbuch. Ein gutes Einfühlungsvermögen in die Art des kindlichen Denkens, eine einfache Sprache und reicher Dialog gehören zu seinen Vorzügen. Es vermag sicher nebst der Liebe zu den Tieren im kleinen Leser auch die Anteilnahme an den gewöhnlichen Vorgängen des Alltags zu wecken und so zu innerer Wachheit anzuregen.

Empfohlen.

E. Wr.

Farjeon Eleanor: *Heiligenlegenden.* Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz. 1961. 137 S. Lwd.

Das Merkwürdige und Wunderbare aus den Legenden wirkungsreicher Heiligen, wie Christophorus, Franziskus, Nikolaus u. a., ist mit so grosser dichterischer Kraft gestaltet, dass es über konfessioneller Inanspruchnahme steht. Sehr schöne farbige Illustrationen von R. P. Litzener. Das Buch ist ausgezeichnet u. a. mit der Carnegie- und der Andersen-Medaille. Des Buches über die Heiligen von Prof. Nigg gedenkend, sei dieses hier allzeit empfohlen, besonders auch katholischen Lesern.

F. H.

Peterson Hans: *Ein Löwe im Haus.* Verlag Oetinger, Hamburg. 1961. 144 S. Kart.

Der neunjährige Ingvar, ein schüchterner Träumer, ist über ein Wochenende allein zu Hause und erlebt sein grosses Abenteuer. Ein junger entsprungener Zirkuslöwe spaziert in seinem Garten und hält zwei Einbrecher, die sich in das leere Haus eingeschlichen haben, in Schach. Der Löwe wird wieder in den Käfig zurückgeholt. Ingvar ist plötzlich zum bewunderten Helden in der Klasse geworden und findet einen treuen Freund. – Die frischerzählte und vorzüglich illustrierte Geschichte wird bei den Drittklässlern grosses Interesse finden.

Empfohlen.

G. K.

VOM 13. JAHRE AN

Tanner Illa: *Geheimnis im Orobamba-Tal.* Verlag Sauerländer, Aarau. 1960. 172 S. Leinen. Fr. 8.80.

Die bekannte Verfasserin von zwei ausgezeichneten SJW-Heften hat auch mit dieser Erzählung den Jugendlichen ein wertvolles Buch geschenkt. Es handelt sich um zwei Brüder, Heinz und Otto, die mit ihren Eltern nach Peru ausgewandert sind. Bis die Wohnung in der Hauptstadt eingerichtet ist, dürfen die beiden Söhne einige Zeit bei Verwandten verbringen, die schon lange im Lande leben. Heinz und Otto lernen einen englischen Forscher kennen, der das Grab eines Inkaprinzen sucht. Sie helfen und erleben dabei spannende

Abenteuer. Ein sehr wertvolles Buch, das die Leser mit der Kulturgeschichte und Gegenwart der Ureinwohner Südamerikas bekannt macht.

Empfohlen.

G. K.

Gidal Sonia und Tim: Söhne der Wüste. Orell Füssli Verlag, Zürich. 1961. 79 S. Kart.

Die Autoren lassen den Araberknaben Fais aus dem Stamme der Atauneh in der Negev-Wüste aus seinem Leben erzählen. Es ist die Schilderung des schlichten Alltags. Bei dem Erzählen von den täglichen Arbeiten der Kinder wird das Familienleben bildhaft geregelt um sicheres Verhältnis von Notwendigkeit und Brauchtum; Art der Werkzeuge und ihre Handhabung sagen ebensoviel aus von den Menschen wie von den Dingen. Menschen und Natur, Tier und Sache ergeben einen eigenartig schönen Zusammenklang, der auch nicht aufgerissen wird durch die Entlarvung des Kameldiebes auf dem Markt von Beerschewa. Photos von den Leuten und dem Leben dieses Stammes und sorgfältig schöner Druck ergänzen das liebenswerte Werk.

Empfohlen.

F. H.

Farley Walter: Blitz und Vulkan. Aus dem Amerikanischen. Verlag Albert Müller, Rüschlikon. 1961. 199 S. Hlwd. Fr. 9.80.

Der vierte Band der bekannten Pferdebücher von Walter Farley erzählt, wie Blitz und Vulkan wieder in Alecs Rennstall vereint werden. Blitz, das ungestüme Wildpferd, und Vulkan, sein Sohn, sollen zeigen, welches das schnellste Pferd der Welt ist. Ein schwerer Schicksalsschlag verhindert die Entscheidung. Alec muss seine Pferde vor dem Tod erretten, und bei diesem Rennen um das Leben fällt auch die Entscheidung um den Sieg.

Eine unbändige Liebe zum edlen Pferd durchzieht das ganze Buch; die dargestellten Situationen liegen noch im Bereich des Möglichen, der innere Kampf des jungen Alec – er muss sich zwischen dem Pferd, das er zum Siegen auf der Rennbahn erzogen hat, und zwischen dem andern, dem sein ganzes Herz gehört, entscheiden – ist verhalten und schön dargestellt. Obwohl die Zeichnungen keineswegs befriedigen, können wir auch diesen neuen Band der Blitz-Bücher empfehlen.

-ler

Bloomfield Howard: Die grosse Fahrt der «Schwalbe». Verlag Albert Müller, Rüschlikon. 1961. 255 S. Hlwd. Fr. 11.80.

Zwei Knaben sollen, zusammen mit einem Kapitän, eine Jacht aus der Gegend von New York nach Florida segeln. Bald nach der Abreise geht Verschiedenes schief; der merkwürdige Kapitän verschwindet plötzlich spurlos, und die beiden gehen voller Abenteuerlust und Pflichtbewusstsein allein auf die grosse Fahrt. Sie erreichen ihr Ziel nach etlichen tapfer gemeisterten Abenteuern.

Das Buch ist spannend geschrieben, entbehrt nicht ganz der etwas unwahrscheinlichen Häufung von Abenteuern, welche offenbar heutzutage zu einem Knabenbuch gehören müssen. Es hat den Fehler vieler Schifffahrtsbücher: die vielen Ausdrücke, welche den Landratten nicht geläufig sein können, sind nirgends übersetzt und erklärt.

Es ist jedoch flott und sauber geschrieben und kann deshalb empfohlen werden.

-ler

Tompkins Walker A.: SOS um Mitternacht. Verlag Rascher, Zürich. 1960. 208 S. Lwd. Fr. 9.80.

Die jugendlichen Radioamateure einer südkalifornischen Stadt geraten in die Hände einer gefährlichen Gangsterbande und können sich erst durch die technischen Hilfsmittel ihres Hobbys wieder befreien.

Ein technisches Abenteuerbuch, sauber geschrieben, spannend erzählt. Wir erfahren aus dem Buch, wie überaus verbreitet der Sport der Radioamateure in den USA und auch anderswo auf der Welt ist.

Sollte das Buch neben der Vermittlung einer spannenden Lektüre den einen oder andern der jugendlichen Leser anregen, ebenfalls in die völkerverbindende Familie der Radioamateure einzutreten, hat es eine schöne Aufgabe erfüllt.

Empfohlen.

-ler

Mirsky Reba Paeff: Nomusa, das Zulumädchen. Büchergilde Gutenberg, Zürich. 1961. 136 S. Hlwd. Fr. 7.80.

Die zehnjährige Nomusa darf mit ihrem Vater, dem Häuptling Zitu, auf die Elefantenjagd ziehen.

Sie vollbringt keine Heldentaten auf diesem Jagdzug, hält aber tapfer alle Strapazen durch.

Es scheint der Verfasserin gelungen zu sein, das Stammesleben der Zulus, besonders der Kinder, zutreffend und in anschaulicher Art darzustellen. Die Leser werden erkennen, dass auch ihre afrikanischen Altersgenossen in vielen Dingen denken und handeln wie sie selber. Daneben ist die afrikanische Welt in ihrer ganzen Vielfalt und verwirrenden Fülle überaus schön dargestellt.

Die Zeichnungen von Werner Christen sind sehr ansprechend, ausser dem Titelbild, das mit seiner betonten Nacktheit empfindsame Kinder schockieren kann.

Empfohlen.

-ler

Lyons Dorothy: Dunkler Strahl. Büchergilde Gutenberg, Zürich. 1961. 216 S. Hlwd. Fr. 8.-.

Blythe Hyland ist ein junges Mädchen, welches durch die Kinderlähmung so sehr behindert ist, dass es Mühe hat, auf der neuen Farm der Familie heimisch zu werden.

Erst durch die Freundschaft mit einem edlen Pferd kann es die innern und äussern Hemmungen überwinden und findet seinen wahren Lebensweg.

Das innige Verhältnis zwischen Reiterin und Pferd ist besonders schön geschildert, ebenso das behutsame Bewusstwerden der eigenen Fähigkeiten und Gaben im Leben eines jungen Menschen. Wie Blythe am Ende der Geschichte beweisen will, dass auch behinderte Menschen fähig sind, anspruchsvolle körperliche Leistungen zu vollbringen, erringt sie etwas viel Höheres: den Verzicht auf den Sieg, um einem bedrängten Mitmenschen helfen zu können.

Maja von Arx hat dem Buch mit sehr feinen Federzeichnungen eine besonders anziehende Note verliehen.

Empfohlen.

-ler

Schmid Karl: Der Gletscher brennt. Büchergilde Gutenberg, Zürich. 1959. 158 S. Hlwd.

Das 1955 im Westermann-Verlag, Braunschweig, erschienene und von uns empfohlene Buch um eine Island-Expedition ist nun auch bei der Büchergilde Gutenberg, Zürich, herausgekommen.

Empfohlen.

wpm.

Reutimann Hans: Birbal, der Trommler. Verlag Stocker-Schmid, Dietikon-Zürich. 1960. 172 S. Leinen.

Der Verfasser hat für seine Geschichte, die in manchem an die bekannten französischen und spanischen Schelmenromane erinnert, die Gestalt des Inders Birbal verwendet, der im 16. Jahrhundert am Hofe des Grossmoguls von Akbar lebte und der für seinen Witz berühmt war. Wir folgen Birbal von Abenteuer zu Abenteuer und freuen uns an seinen Einfällen und seiner Schlagfertigkeit. Doch liegt seinen heiteren Geschichten eine ernste Wirklichkeit zugrunde. Sie richtig zu geniessen, setzt eine gewisse geistige Reife voraus.

Empfohlen.

A. R.

Larivière Bernard: Oel aus der Sahara. Schweizer Jugendbuch-Verlag, Solothurn. 1961. 210 S. Kart. Fr. 8.80.

Der Verfasser, Geophysiker und Spezialist für Tiefenbohrungen, schildert Leben, Arbeit und Geschehen um die Oelgewinnung in Nordafrika. Grosse Freude ist das Gelingen, aber hart der Weg mit seinen Hindernissen: Intrigen, Klima, Ueberfälle, Enttäuschungen. Sie zeigen auch eindrücklich, wie notwendig und wertvoll die Zusammenarbeit ist. Das Buch wird, auch mit seinen Erläuterungen über die Technik und Wissenschaft um die Oelsuche, mit grossem Interesse gelesen werden.

Empfohlen.

F. H.

de Cesco Federica: Die Lichter von Tokio. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn. 1961. 194 S. Leinen.

Drei junge Menschen – ein armer Fischerjunge, ein von seiner Schwester in der Samurai-Tradition erzogener Schüler und eine verwaiste junge Halbjapanerin – kommen nach Tokio, um ihr Glück zu versuchen. Die unerfahrenen Japan-

fahrer werden nach mancherlei Umwegen tüchtige Glieder der menschlichen Gesellschaft, was der Schriftstellerin Gelegenheit gibt, ihre Leser mit den japanischen Sitten bekannt zu machen.

Die ungewöhnliche Handlung und der bunte fremdländische Hintergrund werden sie fesseln, obwohl die Autorin ihnen nur einen oberflächlichen Einblick in diese fremde Welt gibt.

Empfohlen.

G. K.

Knobel Bruno: *Der Aufstand*. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn. 1961. 56 S. Kart. Fr. 4.80.

Der Verfasser schrieb diese Erzählung gegen die noch immer vorherrschende Auffassung, Tell sei nur eine sagenhafte Gestalt gewesen. In eindrucklicher Sprache zeigt B. Knobel, wie der Aufstand der Waldstätte und die mutige Tat Tells sich bis in unsere Tage in dieser oder jener Form wieder ereignet haben. Hervorragende Photos aus dem Tell-Film veranschaulichen erst recht Knobels Darstellung.

Empfohlen.

G. K.

Kappeler Ernst: *Klasse 1c*. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn. 1961. 192 S. Hlwd. Fr. 9.80.

Ernst Kappeler versteht es, durch Einzelschicksale einer «Ideal»-Klasse die Erlebnis- und Gefühlswelt der heutigen Schuljugend darzustellen. Die Kinder, alles andere als ideale Schüler, haben die Fehler und Vorzüge der Jugend aller Zeiten, heute krampfhaft gesteigert durch die Möglichkeiten der Gegenwart.

In leichtfasslichen Beispielen sind die Schwierigkeiten des Zusammenlebens, der Disziplin in der Klassengemeinschaft vorgestellt; alles ist ein wenig überspitzt, weil die ausgleichenden Elemente einer Normalklasse unter diesen bewussten Individualisten fehlen müssen.

Wir finden es lediglich schade, dass unbedingt noch eine harmlose Kriminalgeschichte eingebaut werden musste – dieses Element wird nachgerade zu einem Schema des zügigen Jugendbuches – und dass die charakterisierenden Uebernamen der Schüler ständig wieder verwendet werden. Die Kinder sind so gut dargestellt, dass die fortwährenden Wiederholungen ermüdend und unnötig wirken. Trotz der beiden Einwände können wir das Buch empfehlen.

-ler

VOM 16. JAHRE AN

Person Tom: *Caroline und die Howard-Farm*. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Elis. von Schmädell. Verlag H. Schaffstein, Köln, 176 S. Leinen. 6.80.

Es ist für eine junge Studentin nicht leicht, aus ihrem Studium herausgerissen zu werden und von einer Stunde auf die andere die Verantwortung für eine grosse Farm übernehmen zu müssen. Caroline hat mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen und ist oft der Verzweiflung nahe. Aber sie setzt sich tapfer durch. Das Buch ist spannend und recht gut geschrieben und wird junge Mädchen fesseln.

Empfohlen.

Bw

Rüsse Dieter: *Conny wird Verkäuferin*. Boje-Verlag, Stuttgart. 1960. 172 S. Kart. 4.95.

Wir begleiten Conny durch ihre Lehrzeit und erfahren dabei manches über den Beruf der Verkäuferin. Für junge Mädchen interessant, obwohl viele Einzelheiten in der Organisation des Lehrganges für die Schweiz keine Gültigkeit haben.

Empfohlen.

A. R.

Breck Vivian: *Ein stürmisches Herz*. Erika-Klopp-Verlag, Berlin. 1959. 303 S. Lwd.

Eine amerikanische Lehrerin schildert das bewegte Leben ihrer Eltern als Pioniere in Mexiko. Das stürmische Herz gehört ihrer Mutter. Diese ist, trotz den eindringlichen Warnungen ihrer Angehörigen, mit 19 Jahren ihrer Liebe gefolgt, hat einen englischen Bergwerksingenieur geheiratet, um mit ihm unter primitiven Verhältnissen in den mexikanischen

Bergen zu leben. Schwere Belastungen der Ehe sind unvermeidlich, bis die junge Frau gereift und bereit ist, auf die bisherigen Annehmlichkeiten zu verzichten und ihrem Manne tatkräftig beizustehen.

Die lebensbejahende, sich selbst überwindende Haltung der Hauptgestalt macht das Buch für unsere reifere Jugend lesenswert. – Den allzu einseitigen Vergleich mit der Schweiz, dem «elenden Lande der Drahtseilbahnen und befrackten Oberkellner», hätte sich die Verfasserin allerdings ersparen können.

Empfohlen.

hd

Stolz Mary: *Eine Tür geht auf*. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1959. 210 Seiten. Leinen. DM 8.50.

Die fünfzehnjährige Barbara ist im «unglücklichen» Mädchenalter. Sie ist schnell verletzt und hat das Gefühl, ihr geschehe stets Unrecht und sie handle immer falsch. Sie ist neidisch auf ihre Schulkameradinnen, die scheinbar so sicher, mutig und geliebt durchs Leben gehen. Sie merkt erst allmählich, dass mit Selbstbedauern nichts erreicht wird und man nicht warten kann, bis einen die andern rufen. Man muss selber etwas zum Leben beitragen. Erst dann öffnet sich die Tür zur Welt der andern.

Die Geschichte handelt in einer amerikanischen Kleinstadt und spiegelt echt amerikanisches Leben wider, in welchem Parties eine grosse Rolle spielen. Es gelingt der Verfasserin, Barbaras Hin- und Hergerissenwerden psychologisch fein zu zeichnen, wenn auch stellenweise etwas sehr weitschweifig.

Empfohlen.

W. L.

SAMMLUNGEN

Zschokke Heinrich: *Der tote Gast*. Drachenbuch. Verlag Sauerländer, Aarau. 1961. 120 S. Kart.

Mit der Aufnahme dieser Novelle in die Drachenbücher hat der Verlag einen glücklichen Griff getan. Die Erzählung ist klar aufgebaut, meisterhaft in der Charakterisierung der einzelnen Personen und enthält zeitlos wertvolles Gedankengut. Sie ist eine willkommene Lektüre für die letzten Klassen der Volksschule und für die Mittelschulen. Der Verfasser, der auch im politischen Leben der Schweiz und besonders in Graubünden in bewegten Zeiten mitgewirkt hat, hat diese Würdigung seines literarischen Schaffens verdient.

Sehr empfohlen.

hd.

Kearton Cherry: *Mein Freunde, die Pinguine*. Benziger-Jugendtaschenbücher Nr. 32. 150 S. Brosch. Fr. 2.30.

Monatelang hat der englische Forscher Cherry Kearton auf einer kleinen, einsamen Insel des Südatlantiks, mitten unter einer nach Hundertausenden zählenden Brutkolonie von Schwarzfuss-Pinguinen, sein Zelt aufgeschlagen. So weiss er eindrucklich über die seltsame Lebensart und den drolligen Charakter dieser wunderlichen Vogelart zu berichten. Ist das nicht köstlich? Vögel, die nicht fliegen, die sich dafür ebenso gewandt im Wasser tummeln wie ihre schlimmsten Feinde, die gefürchteten Haie. Es sind harmlose, zutrauliche, wundernasige Geschöpfe mit seltsamen Eigenheiten, «befrackte Herren», mit denen der Forscher geradezu auf gut du steht. – Fröhlich und lebendig erzählt. Schade, dass das lehrreiche Büchlein nicht etwas bebildert ist.

Empfohlen.

O. E.

Sammlung Perlenkette. Dr. Riederer, Verlag, Stuttgart.

Bleibendes Gut, wie Eichendorffs «Taugenichts», Mörikes «Mozart auf der Reise nach Prag», Chamisso's «Peter Schlemihls wundersame Reise», Stifters «Bergkristall», enthalten die Bändchen der Reihe «Perlenkette», ausgezeichnet in der Auswahl, in kostbarer Ausstattung.

Sehr empfohlen.

F. H.

Berichtigung zu «Jugendbuch» Nr. 8/1961

Meyer Franz: *Wir wollen frei sein*. Sauerländer Aarau. Umfasst nicht 2 Bände zu 608 S., sondern nur 1 Band zu 304 S. Hlwd. Fr. 13.–.